

■ Badmöbel Handeln, bevor es endgültig zu spät ist

Bereits in der Vergangenheit hatte das Großhandelshaus Reisser mehrfach durch Badmöbelaktionen auf sich aufmerksam gemacht und teilweise kontroverse Diskussionen ausgelöst. Anlässlich ihrer neuesten Werbeaktion meldete sich die Geschäftsleitung mit einem Brief, den wir hier leicht gekürzt wiedergeben:

„Mit Badmöbeln zu satten Marktzuwächsen/Die heilige Kuh des Sanitärhandels wird aufgeteilt

Nach wie vor hält der Boom im Badmöbelgeschäft an – im Gegensatz zur Situation der Küchenmöbelindustrie. Laut einer AMK-Studie ist jeder dritte Bundesbürger bereit, sein Bad neu zu gestalten, 45 Prozent davon würden zwischen 5000 und 15 000 DM investieren. Seit rund einem Jahr bemüht sich die Küchenbranche nebst Handel

ter Beschuß gerät. Daß die Monopolstellung der Sanitärbranche nicht ewig halten kann, liegt auf der Hand. Während sich der Markt dynamisch weiterentwickelte, schloß diese Branche und paßte sich nicht den veränderten Rahmenbedingungen an. Die hochwertigen, aber häufig überpreuerten Produkte mögen mit ein Grund dafür sein. Wie in der Küchenbranche ist auch im Badbereich eine Tendenz zu den unteren Preisklassen erkennbar. Die enormen Umsatzsteigerungen der letzten Jahre verpaßte der Sanitärhandel weitestgehend. Als Gewinner gingen die Bau- und Heimwerkermärkte und der Möbelhandel hervor.“

Der „Küchenhandel 1/97“ spricht des weiteren von ca. 15 Vertriebswegen im Badmöbelgeschäft: Der Kreis Leonberg, die VKG Pforzheim, die Garant Möbelgruppe mit ihrer Bad-schiene „Bad perfect“, die Badmöbelhersteller Kruse & Meiner, Nollf mit den Programmen „Function – Classic – Exquisit“ und Wellmann mit dem „Lanzet-Bad“ gehören dazu. Wellmann hatte hiermit im letzten Jahr eine Umsatzsteigerung um 15 Prozent auf 23 Mio. DM beim Küchenfachhandel und Vollsortimenter-Möbelhaus! Reisser sieht sich gezwungen, bei dem am stärksten gefährdeten Produkt „Badmöbelzeilen“ auf Grund vorstehender Ausführungen, erneut Werbemaßnahmen zu ergreifen. Unsere Branche kann sich nicht erlauben, weiterhin durch Untätigkeit den Anderen das Feld zu überlassen. Unsere Werbemaßnahmen erfolgen in Kooperation mit dem Handwerk und den einschlägigen Badmöbelherstellern unter Beachtung der traditionellen Vertriebs-schiene, weshalb wir erneut zum Ausdruck bringen, daß bei Badmöbelzeilen ein differenzierterer VGA für das Fachhandwerk gilt. Damit treten wir nicht in Konkurrenz zu den Handwerksbetrieben, sondern versuchen, zusammen mit dem Fachhandwerk größere Markt-

anteile aus dem Badmöbelbereich auf unsere gemeinsame Vertriebs-schiene zu lenken.

Die aggressive Vorgehensweise und die Erfolge der fachfremden Vertriebsformen müssen den traditionellen dreistufigen Vertriebsweg erschüttern! Weitere Aktivitäten auf allen Ebenen unserer Vertriebs-schiene müssen unverzüglich erfolgen, sonst sind in einem Jahr die Badmöbel für uns alle ein untergeordnetes Randprodukt! Reisser bemüht sich, dies mit einer weiteren Badmöbeloffensive Teil 3, also mit einer weiteren Zeitungsbeilage über Badmöbelzeilen mit Preisen, zu vermeiden, die Ende April in Verbindung mit einem Tag der offenen Tür in einigen unserer Häuser am 27. 4. 1997 durchgeführt wurde.

**Helmut Reißer
Jörg Wacker
Reisser GmbH**

■ WW-Zirkulation Es geht auch einfacher

Zum Artikel „WW-Zirkulation im Detail“ von Prof. Dr. Klaus Lehr schrieb uns Erich Diehl: In dieser Abhandlung werden die Wärmeverluste der Zirkulationsleitung zur Berechnung des Kreislaufes herangezogen. Das wird zwar in nahezu allen einschlägigen Darstellungen so praktiziert, ist aber alles andere als selbstverständlich. Das zeigt eine einfache Überlegung. Die Funktion des Zirk-Stromes besteht darin, die Wärmeverluste der WW-Leistung zu ersetzen. Das bedeutet, daß die Zirk-Ströme aus den Wärmeverlusten der WW-Leitung zu berechnen sind. Die Wärmeverluste der Zirk-Leitung kommen in dieser Überlegung überhaupt nicht vor. Zirk-Ströme, die die Abkühlung



Aktivitäten auf allen Ebenen, sonst sind die Badmöbel bald ein untergeordnetes Randprodukt

Handeln, bevor es endgültig zu spät ist. Diese Meinung möchten wir mit dem Beitrag aus der Fachzeitschrift des Küchenhandels 1/97 untermauern. Ein für unsere Branche sehr besorgniserregender Artikel, den wir aus-zusweise zitieren:

intensiver um diese ‚goldene Kuh‘. Mit dem Ergebnis, daß der traditionelle Vertriebsweg Sanitär-großhandel immer mehr un-

Spruch der Woche

**Getretener Quark
wird breit und nicht
stark**

(Detlef Pfeil)

der WW-Leitung auf ein Minimum begrenzen, erfüllen ihre Funktion, und zwar ganz unabhängig davon, wie weit die Zirk-Leitung selber ab- oder auskühlt! Natürlich können die Wärmeverluste und Abkühlungen in der Zirk-Leitung berechnet werden. Aber daraus folgt noch nicht, daß es notwendig oder sinnvoll ist, dies auch zu tun.

Mit ungefähr der gleichen Berechtigung könnte gefordert werden, die thermisch bedingten Längenänderungen der Teilstrecken zu ermitteln.

Um die Zirk-Ströme zu berechnen ist es nicht erforderlich, die Abkühlungen und Temperaturen in den Teilstrecken zu ermitteln. Denn man kommt auch viel einfacher zum Ziel. Der Gesamt-Zirk-Strom wird aus der Wärmeverlustsumme der zirkulierenden WW-Leitung berechnet und dieser Strom an den Verzweigungspunkten der WW-Verteilungsleitung im Verhältnis der Wärmeverlustsummen der von den Verzweigungen ausgehenden WW-Leistungen aufgeteilt.

Diese Aufteilung des Gesamt-Zirk-Stromes führt zu den gleichen Teilströmen wie die Berechnung aus den Teilstrecken-abkühlungen.

Die sachgemäße Berechnung der Wärmeverluste und Zirk-Ströme kann derart einfach gestaltet werden, daß im Vergleich zu einer Berechnung nach DIN 1988, wenn überhaupt, ein kaum nennenswerter Mehraufwand entsteht.

Selbstverständlich können die Abkühlungen und Zirk-Ströme so wie in „WW-Zirkulationen im Detail“ berechnet werden.

Aber diese Berechnungen kann man sich ersparen, da es auch einfacher geht, ohne Einbuße an Genauigkeit.

Es sind zwei Punkte, auf die es bei der Berechnung von Trinkwasserzirkulationen ankommt:

– Die erforderlichen Zirk-Ströme müssen berechnet werden, da sie die unumgängliche Grundlage für alles Weitere sind.

– Es muß Gewißheit darüber bestehen, daß die Abkühlung an keinem Punkt des zirkulierenden Rohrnetzes 5 K überschreitet, weder in der Berechnung noch unter den rauen Bedingungen des realen Anlagenbetriebes.

Das hier skizzierte Berechnungsverfahren erfüllt diese Bedingungen.

Ein zumindest ausreichender Abgleich wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Die Druckverluste und damit zusammenhängende Probleme werden hier nicht behandelt.

Erich Diehl
63263 Neu-Isenburg

Vom Autor erhielt die SBZ-Redaktion dazu folgende Stellungnahme:

Mit dem benutzten Verfahren sollte keine neue Methode zur Berechnung von Zirkulationssystemen für die Praxis vorgeschlagen werden, zumal es „von Hand“ durchgeführt, unverzichtbar viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Für das Auslegen der Anlagen reichen wesentlich weniger aufwendige Verfahren i.a. aus, da hier das Hauptziel in einer zufriedenstellenden Funktion gesehen wird. Außerdem werden in der Regel die Durchflüsse in den Strängen nachträglich sowieso noch korrigiert.

Da Zirkulationssysteme u. U. relativ hohe Energieverluste mit sich bringen können, sollte in dem betreffenden Artikel die Wirkung äußerer Vorgaben vor allem hinsichtlich der Leitungsführung auf Wärmeverluste, Temperaturabnahme und Pumpengröße dargestellt werden, wobei zwangsläufig die Zirkulationsleitungen mit zu berücksichtigen sind. Messungen an ausgeführten Objekten erlauben

wegen der Vielzahl von Parametern kaum derartige Vergleiche. Daher wurde die Untersuchung ganz auf Berechnungen mittels eines EDV-Programms abgestellt, das nach den Gesetzen der Hydraulik und Wärmeübertragung unter Einbeziehung der verfügbaren Unterlagen über die vorgesehenen Einbauteile erstellt war. Die Ergebnisse sollten ausschließlich dazu dienen, Tendenzen aufzuzeigen, etwa beim Vergleich von Tichelmannsystem und herkömmlicher Verlegungsart oder bei der Auswirkung einer zwecks besseren Zirkulation vorgenommenen Erhöhung des Pumpenförderstroms auf die Wärmeverluste.

Prof. Dr. Klaus Lehr
73773 Aichwald

■ Flüssig-„Hanf“ Äpfel mit Birnen verglichen

Unseren Artikel Flüssig-„Hanf“ in SBZ 4/97 haben zahlreiche Leser zum Anlaß genommen, ihre Arbeitsweise zu überdenken und auf vorbeschichtete Gewindefittings überzugehen. Auch Herr Degen von der Mittelfränkischen Erdgas GmbH hat diesen Beitrag gelesen. Dem Braten nicht ganz trauend hatte er sich erkundigt, ob das in der SBZ beschriebene Verfahren auch

wirklich für die Gasinstallation zugelassen ist. Darauf antwortete die von ihm befragte Thüga AG aus München:

Das Dichtmittel „Filetfix“ mit der DIN-DVGW-Registrierungsnummer 9501-e 1011 ist nach DIN 30661 als Dichtungsmaterial für die Gasversorgung zugelassen.

Allerdings bezieht sich diese Norm auf aushärtende Dichtungsmaterialien für Gewindeverbindungen in Armaturen und Gasgeräten. Gemäß TRGI sind aushärtende Dichtungsmaterialien nur für industriell gefertigte Verbindungen in Armaturen und Gasgeräten zugelassen.

In der Inneninstallation dürfen nur nicht aushärtende Dichtmittel nach DIN 30660 bzw. DIN EN 751 verwendet werden. „Filetfix“ ist daher nicht zugelassen.

Thüga Aktiengesellschaft
Unterschrift unleserlich

Dieses Schreiben haben wir an den Dichtmittelvertreiber Schweyher in Pfaffenhofen mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Hier die Antwort:

Grundsätzlich sind die beiden Produkte „Filetfix“ und unser Produkt GB 100 nicht miteinander vergleichbar. Im Schreiben der Firma Thüga ist das Produkt Filetfix als aushärtendes Dichtungsmaterial nach DIN 30661

zugelassen und ge-

prüft.

Unser Produkt wurde nach DIN 30660 geprüft und ist als nichtaushärtendes Dichtungsmaterial klassifiziert. Demnach kann das von uns verwendete Produkt GB 100 für metallene Gewindeverbindungen in der allgemeinen Gas- und Wasser-Hausinstallation eingesetzt werden.

J. Schweyher
Schweyher GmbH



In der Firma Donat Gerg wird schon seit geraumer Zeit „Flüssig-Hanf“ eingesetzt